

Fabrikantenvilla wird Paradeferd : Zürcher Heimatschutz baut Stiftung für Schutzobjekte aus

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Band (Jahr): 92 (1997)

Heft 3

PDF erstellt am: 27.04.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zürcher Heimatschutz baut Stiftung für Schutzobjekte aus

Fabrikantenvilla wird Paradeppferd

ti. 1979 hat der Zürcher Heimatschutz (ZVH) eine gemeinnützige Stiftung errichtet, die schützenswerte Gebäude erwirbt, erhält und renoviert. Höhepunkt ihrer bisherigen Tätigkeit bildet die soeben abgeschlossene Renovation der bedeutenden Fabrikantenvilla «Schlosshalde» samt Parkanlage in Pfungen ZH, die fortan teilweise öffentlich zugänglich sein werden. Bei dieser Gelegenheit kündigte der ZVH an, seine Stiftung zu einer kantonalen Dachstiftung zu erweitern.

1853 baute Ferdinand Gottlieb Ernst (1822–1901) am linken Töss-Ufer in Pfungen eine fünfgeschossige Fabrik für die Wolltuchherstellung. Ihr wurde 1855 ein Wohnhaus für den Besitzer angefügt, das 1878 vergrössert wurde und nach 1888 als Angestelltenwohnhaus diente. Denn im selben Jahr kaufte der Sohn des Firmengründers, Conrad Ferdinand Ernst (1847–1910), die markante Geländestufe über der Tössebene und liess hier durch den bedeutendsten Winterthurer Villen-Architekten Ernst Jung (1841–1912) im Historismus-Stil die herr-

schaftliche Villa «Schlosshalde» errichten. Zu ihr gehören unter anderem auch ein Gärtnerhaus und eine grosszügige Parkanlage mit seltenen Pflanzen und Bäumen. 1900 heiratete die einzige Tochter des Erbauers, Martha Ernst, den Winterthurer Zahnarzt Dr. Emil Kollbrunner, worauf das Paar in die «Schlosshalde» einzog und sie schliesslich ihrem Sohn, Dr. iur. Hans Kollbrunner, und seinen beiden Schwestern Gertrud Buchmann und Annamaria Koenigs hinterliess. Diese vermachten die Liegenschaft in den 80er Jahren der Stiftung des ZVH.

Breitgefächerte Sammlung

Die Schenkung umfasste auch das vollständige bewegliche Inventar mit historischen Möbeln des 18. Jahrhunderts und früher, Orientteppiche, kostbare Sammlungen von Silber, Porzellan, Glas, Gemälden, Stichen, Skulpturen, Bildern, Skulpturen, Schützenbechern und Medaillen sowie eine breitgefächerte Bibliothek mit Klassikern und naturwissenschaftlichen Büchern. Wie der mit der Renovation des Gebäudes beauftragte Architekt, Robert Steiner, ausführte, kam eine rein museale Nutzung nicht in Frage, nachdem der Schenker selbst gewünscht hatte, dass die «Schlosshalde» nach seinem Tod (1994) wieder bewohnt und belebt werde. Deshalb entschied sich die Stiftung dafür, in den Obergeschoss eine herrschaftliche 5 1/2- und eine 2 1/2-Zimmer-Wohnung einzurichten, während im Hochparterre Sekretariats- und Sitzungszimmer sowie eine hi-

storische Raumflucht für Empfänge und im Untergeschoss ein Mehrzweckraum mit Kochnische für Gesellschaften untergebracht sind. Die Restauration hat 1 750 000 Franken gekostet; daran leisten der Kanton, die Gebäudeversicherung und die Gemeinde Beiträge von insgesamt 336 000 Franken.

Kantonale Stiftung für lokale Objekte

Die «Schlosshalde» ist die neueste Realisierung der im Stil des englischen National Trusts arbeitenden gemeinnützigen Stiftung des Zürcher Heimatschutzes. Nach deren Präsidentin Elisabeth Bickel-Dünner (Winterthur) bezweckt diese den Erwerb, die Erhaltung und Wiederherstellung von Objekten des Heimat- und Denkmal- und Naturschutzes im Kanton Zürich. Finanziert wird sie durch Barzuwendungen, Schenkungen, Vermögenserträgen und dem Erlös aus dem Verkauf von grundbuchamtlich geschützten Objekten. Nach diesem Prinzip konnten bereits mehrere gefährdete Häuser bewahrt, erneuert und wieder nutzbar gemacht werden. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit seiner Stiftung möchte der ZVH deren Aktivitäten ausbauen. Laut dessen Präsidenten, Dr. Bruno Kläusli (Zürich), soll diese fortan als kantonale Dachstiftung auftreten. Sie steht lokalen Organen, die sich um die Rettung, die Finanzierung und den Unterhalt schützenswerter Gebäude kümmern, in rechtlicher und baufachlicher Hinsicht bei. Da diese Objekte in die Dachstiftung eingebracht würden, erübrige es sich, für jedes Gebäude eine eigene Stiftung zu errichten.